



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

**DFG Projekt Die Grenzboten**

**Die Grenzboten**

**Berlin u.a., 1841 - 1922**

Maßgebliches und Unmaßgebliches

**urn:nbn:de:gbv:46:1-908**



## Maßgebliches und Unmaßgebliches

### Pädagogik

Die nationale Aufgabe des deutschen Volkskindergartens. Wie die hohe erziehlische und kulturelle Bedeutung des Volkskindergartens in weiten Kreisen längst noch nicht gebührend gewürdigt wird, so ist man sich bisher selten oder gar nirgend bewußt geworden, daß der Volkskindergarten den wichtigsten Faktor aller unserer nationalen Bestrebungen darstellt. Die Seele des Kindes ist unbestelltes Ackerland, das, vernachlässigt, keinerlei Frucht, höchstens Unkraut hervorbringt, das recht bearbeitet und mit dem rechten Samen besät die Ernte hervorbringen kann, die wir erhoffen. Gegen Sturm und Ungewitter, gegen Böswilligkeit und Schelmen-tat, die unser mühsames Werk vernichten, vermögen wir freilich wenig zu tun. Unser Gewissen wird uns dann immer fragen dürfen: was war dein Anteil an diesem traurigen Menschenverkommen? Dein Nichtstun! Besinnen wir uns! Die Zeit ist ernst und schwer; sie lehrt uns tiefer als je den Wert eines Vaterlandes begreifen. Stellt sie uns nicht auch die ethische Forderung, diesen Wert, statt ihn nur zu nützen, zu schützen und zu erhalten? Eine Glut der Begeisterung, der Liebe zur deutschen Erde durchbrandet uns. Legen wir sie nicht nur in die Herzen der großen Jungen und Mädels, die schon ahnen, was es heißt: mein Deutschland. Wenden wir uns auch an die Kleinen, Unverständigen, Ahnungslosen! Nicht etwa, daß wir ihnen erzählen von Kanonendonner und Heldentaten, nicht, daß wir ihr kleines Hirn überanstrengen mit dem Auswendiglernen von einem halben Duzend Vaterlandsliedern, sondern indem wir mit unermüdlicher Sorgfalt ihre sprachliche Entwicklung beobachten, leiten und beeinflussen. Lehren wir unsere Kinder ihre Muttersprache von klein auf lieben

und — richtig sprechen! Damit legen wir den besten Grund zu einer später einzusetzenden verstandesmäßigen nationalen Erziehung. Der Kindergarten hat von jeher großen Wert auf die sprachliche Entwicklung gelegt; er achtet sorgsam auf richtiges Wort- und Satz-bilden, er läßt die Kinder reizende kleine altberühmte Volksliedchen und Reime singen lernen — statt der ekelhaften, französisch-defadentem Vorbilde nachgeahmten Gassenhauer, die die Großstadtjugend bisher gröhlete —, er versucht, durch frisches Erzählen von dem Kinder-verständnis angepaßten Erzählungen aus der Sagen- und Märchenwelt bereits ethische Reime zu legen. Und so ist der Kindergarten nicht nur eine für die arbeitende Mutter hochwillkommene Gelegenheit, ihre Sprößlinge die Zeit ihrer häuslichen Abwesenheit unter Aufsicht verbringen zu lassen, sondern eine Pflegestätte vaterländischen Fühlens in der für diese jüngsten Altersstufen einzig möglichen Art. Wie hochbedeutend diese Tätigkeit des Volkskindergartens in ganz besonderem Maße für die Grenzlande mit teilweise sprachlicher Verschiedenheit wird, das haben wohl einzelne patriotische Verbände erkannt, indem sie auf ihre Kosten, in der Provinz Posen zum Beispiel, Kindergärten gründeten. In weiten Kreisen ist man sich dieser nationalen Arbeit des Kindergartens aber keineswegs bewußt. Was sie, richtig geleitet und finanziert, für unglaubliche Erfolge haben kann, das möge uns das Beispiel eines unserer Feinde lehren. — Man lernt nicht gern vom Feind. Doch ist dies töricht, denn gerade ihm gegenüber setzen wir eine besonders scharfe kritische Sonde an. Und müssen wir etwas, das er tat, für nützlich erkennen, weshalb denn nur heimlich sich selbst das zugeben, weshalb nicht seine Erfahrung sich dienstbar machen? — Frankreich begann im Jahre 1792 in richtiger Erwägung, daß die Sprache das wichtigste

Bindemittel zwischen stammesfremden Völkern ist, mit eifrigen Bemühungen in dem bis dahin deutschsprachlichen Elsaß die französische Sprache einzuführen. Ohne besonderen Erfolg, obgleich 1842 bereits in den Schulen nur französisch gesprochen werden durfte. Die Schulen konnten der ihnen gestellten vaterländischen Aufgabe nicht gerecht werden, weil damals kein allgemeiner Schulzwang existierte. Nun gab es im Elsaß, durch Oberlins Verwirklichung Pestalozzischer Ideen angeregt, 1810 bereits mehrerorts ähnliche Institute, wie die heutigen Kleinkindergärten. Diese wurden 1833 (ihre Zahl war auf 35 gestiegen) der Schulverwaltung unterstellt. Damit begann die Periode des französischen

Erfolges im elsass-lothringischen Sprachenkampf. Im Jahre 1859 gab es bereits 225 sogenannte salles d'asile. Was sie leisteten, beweist die Tatsache, daß in der Zeit von 1862 bis 1867 die Anzahl der französisch sprechenden Kinder in den Grenzlanden von 14 Prozent auf 64 Prozent stieg, und die Anzahl der ausschließlich deutsch sprechenden von 65 Prozent auf 15 Prozent sank. — „Exempla trahunt“! Möchte dies auch im vorliegenden Fall zutreffen, damit die weitesten Kreise unseres Volkes dem deutschen Kindergarten mehr Interesse und Beihilfe zuwenden als bisher. Wir erfüllen damit eine vaterländische Pflicht.

Dr. phil. Anton Heinrich Rose

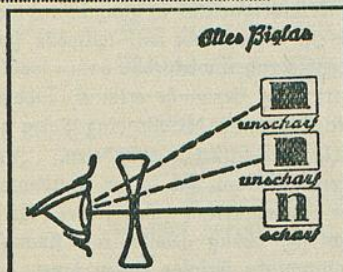
Allen Manuskripten ist Porto hinzuzufügen, da andernfalls bei Ablehnung eine Rücksendung nicht verbürgt werden kann.

Nachdruck sämtlicher Aufsätze nur mit ausdrücklicher Erlaubnis des Verlags gestattet.  
 Verantwortlich: der Herausgeber Georg Kleinow in Berlin-Nichtersfelde West. — Manuskriptsendungen und Briefe werden erbeten unter der Adresse:

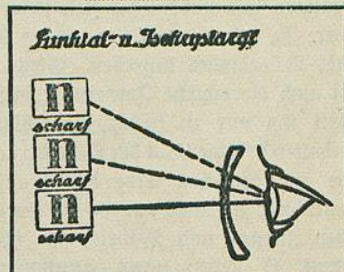
An den Herausgeber der Grenzboten in Berlin-Nichtersfelde West, Sternstraße 56.  
 Postfach des Herausgebers: Amt Nichtersfelde 498, des Verlags und der Schriftleitung: Amt Bützow 6510.  
 Verlag: Verlag der Grenzboten G. m. b. H. in Berlin SW 11, Tempelhofer Ufer 35 a.  
 Druck: „Der Reichsbote“ G. m. b. H. in Berlin SW 11, Defauer Straße 36/37.

## Die Brillengläser des XX. Jahrhunderts!

„Punktal“ Busch „Isokrystal“  
 punktmelle Brillengläser:



Verschwommenes Bild beim Blicken nach oben, unten oder nach den Seiten.



Gleichmäßig klares Bild in allen Blickrichtungen.

## Das Beste für die Augen!

Höchste gleichmäßige Bildschärfe in allen Blickrichtungen.  
 Grosses, scharfes Blickfeld und volle Ausnutzung der natürlichen Beweglichkeit der Augen.

— Aufklärende Druckschrift kostenlos. —

Gegr. 1800 **Emil Busch, A.-G., Rathenow** Gegr. 1800  
 Optische Industrie.